

Familiengeld: Gefahr des Exports droht

Das geplante Familiengeld von 21 600 Franken erhöht die Lebensqualität, nicht aber die Geburtenrate – und ein Export der Leistung wird früher oder später nötig werden. So lautet das Fazit einer Radio-Diskussion zum 50-jährigen Bestehen der FAK.

Von Heribert Beck

Über acht Millionen Franken soll der Staat nach dem Willen von Familienministerin Rita Kieber-Beck künftig jährlich in ein Familiengeld investieren. 600 Franken monatlich für jedes Kind bis zum Alter von drei Jahren. Das ganze Projekt wird den Staat bis zur Evaluation nach zehn Jahren über 80 Millionen Franken kosten – vorausgesetzt, das Familiengeld muss nicht exportiert werden. Genau dies befürchten aber Walter Kaufmann, Direktor der Familienausgleichskasse (FAK), und FAK-Verwaltungsrätin Alice Fehr.

Erfahrung spricht für Export

«Ich habe erfahrungsgemässe Bedenken, dass es sich aufrecht erhalten lässt, das Geld nur an Familien mit Wohnsitz in Liechtenstein ausbezahlen», sagte Walter Kaufmann in der Radio-Liechtenstein-Diskussionssendung «Thema» vom vergangenen Sonntag. Es mache finanziell einen gewaltigen Unterschied, sobald Grenzgänger und Jahresaufenthalter, deren Kinder im Heimatland leben, ebenfalls von den Förderungen profitieren könnten. «Wenn dies der Fall ist, dann hat man sich bei der Berechnung der Summe verkalkuliert», so Kaufmann.

«Ich bin überzeugt, dass wir das Geld über kurz oder lang exportieren

müssen. Bei anderen Fördermitteln war dies auch so», pflichtete Alice Fehr bei.

Geld gebärt keine Kinder

Einig waren sich Alice Fehr und Walter Kaufmann auch darin, dass die Geburtenrate allein aufgrund des Familiengelds nicht steigen wird. «Hierzu ist ein ganzes Paket an flankierenden Massnahmen nötig», sagte Walter Kaufmann. Das Familiengeld erhöhe zwar die Lebensqualität der Eltern, indem es ihnen mehr Wahlmöglichkeiten bei der ausserhäuslichen Kinderbetreuung biete, diese ausschüsslichen Strukturen müsse der Staat aber ebenfalls unterstützen. Alice Fehr plädierte ausserdem für bessere Möglichkeiten des Job-Sharings.

Bloss kein blinder Aktionismus

Um tatsächlich ein optimales Paket für die Familienförderung zu entwickeln, brauche es genügend Zeit, ist Walter Kaufmann überzeugt. Er warnt daher vor blindem Aktionismus, wie er alle vier Jahre zu den Landtagswahlen aufzukommen drohe. Da das Gesetz über die Familienförderung, das sich derzeit in der Vernehmlassung befindet, bereits am 1. Januar 2009 in Kraft treten soll, sieht Kaufmann einen grossen Zeitdruck auf die mit der Auszahlung betraute Landeskasse zukommen. Alleine schon die Beschaffung des Datenmaterials sei mit einem beträchtlichen zeitlichen und administrativen Aufwand verbunden.

Die FAK selbst, die in der Auszahlung des Kindergelds über 50 Jahre Erfahrung verfügt, wurde bisher nicht in die Ausarbeitung des Gesetzes involviert. «Hier werden mitunter Sy-



Familiengeld «ja, aber ...»: AHV-IV-FAK-Direktor Walter Kaufmann und Verwaltungsrätin Alice Fehr zeigten in der Radio-Diskussionssendung «Thema» einige Probleme auf, die das geplante Familiengeld nach sich ziehen könnte. Bilder Daniel Ospelt

nergien verschwendet, da die Ressorts Soziales und Familie in Liechtenstein getrennt sind», sagte Kaufmann. Alice Fehr sprach sich ebenfalls für eine engere Zusammenarbeit der verantwortlichen Stellen mit der FAK aus. In der Familienpolitik solle ein breites Spektrum an Meinungsträgern in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Frage des Giesskannenprinzips

Wie das Familiengeld schliesslich genau funktioniert, wird die politische Diskussion der nächsten Monate zeigen. Für Gesprächsstoff wird mit Sicherheit das Giesskannenprinzip sorgen, nach dem die Leistungen ausbezahlt werden. Alice Fehr könnte

sich ein einkommensorientiertes Familiengeld vorstellen. Diesbezüglich führt die Regierung allerdings das Argument ins Feld, dass dies den Export der Leistung zwingend notwendig mache. Walter Kaufmann wandte ein, dass einkommensabhängige Beiträge auch die Frage aufwerfen nach einer geeigneten Berechnungsmethode und der Grenze, ab welcher die Mittel für die Familien gesprochen werden.

«Ich freue mich jedenfalls bereits auf die politische Diskussion und hoffe, dass es uns im Dialog gelingt, gemeinsam das beste Paket zum Wohl der Familien zu entwickeln», sagte Walter Kaufmann in seinem Schlusswort.

faoro moda

Gewinnen Sie mit Gerry Weber

Faoro moda | Landstrasse 62
9494 Schaan | Tel +423 232 17 33
info@faoromoda.li